

13. Die ersten Triumphe.

Frau Direktor konnte wieder einmal nicht schlafen; sie glaubte, daß sie die Sorgen für ihren großen Haushalt wach erhielten, vielleicht aber war es ein Hummersalat, den sie sich am Abend zuvor besonders hatte munden lassen.

Direktors hielten stets auf eine reichbesetzte Tafel, aber zur Weihnachtszeit wurde diese mit unverdautlichen Speisen geradezu überladen. Man verstand das schöne Fest leider nicht anders zu feiern. Natürlich war am Anfang des neuen Jahres die ganze Familie höchst unbehaglich und elend. Dieser traurige Zustand wiederholte sich alle Jahre, die Festtagsfreuden blieben die gleichen, niemand fiel's ein, Weihnachten anders zu feiern. „Was soll man machen?“ sagte Frau Direktor. „Es ist nun einmal so hergebracht, daß man zu viel ißt; in allen Familien ist es ganz dasselbe; wir allein können doch nicht vernünftiger leben als andre Leute.“

Damit tröstete sich Frau Direktor auch, als sie sich schlaflos von einer Seite zur andern drehte. Dabei kam sie nun auch von einem Gedanken auf den andern; zuletzt auf die Uslars, und da sie jetzt niemand hörte, war ihr Urtheil über diese jungen Mädchen sehr lobend. „Merkwürdig gebildet und so aparte Manieren. Ach, wenn meine Mädels doch was davon profitieren könnten! Die Gelegenheit sollte man sich nicht entgehen lassen; lange wird der Uslar hier auch nicht Verwalter bleiben. Ich muß ein Lesefränzchen arrangieren — einmal französisch — einmal englisch; aber selbstverständlich immer bei uns.“

Am andern Morgen beim Frühstück theilte sie ihrer Familie den Plan mit. „Die armen Kinder haben keine Mutter,“ sprach sie, „und da muß man sich ihrer etwas annehmen.“

Aurora, beide Ellbogen auf den Tisch gestützt, und so den Löffel mit der in den Kaffee gebrocten Semmel zu